

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürr

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. ins. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Mittensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 245

Mittwoch, Samstag, den 19. Oktober 1935

58. Jahrgang

## Aufruf der Reichsregierung

### für das Winterhilfswerk 1935-36

Berlin, 18. Okt. Der gemeinsame Kampf gegen die Not in den vergangenen Jahren hat der Welt bewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland für seine notleidenden Volksgenossen mit der gleichen Tatkraft eintritt, mit der es den Neubau des Reiches in Angriff genommen hat. Der einzige Wille gab dem deutschen Volke Ehre und Freiheit zurück.

Die geschlossene Kraft der Nation brachte 5 Millionen Volksgenossen in Arbeit und Brot.

Die Kameradschaft der deutschen Volksgenossen überwindet die aus dunkler Vergangenheit verbliebene Not und lindert die bittersten Sorgen.

Auch für das jetzt beginnende Winterhilfswerk 1935/36 ruft die Reichsregierung das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied zum gemeinsamen Kampf gegen Hunger und Kälte auf.

Der nationalsozialistische Staat, die nationalsozialistische Bewegung, ihre Regierung und das einzige deutsche Volk betrachten das Winterhilfswerk als ihre höchste Ehrenpflicht.

Tue jeder seine Schuldigkeit an dem Platte, auf den er gestellt ist.

Die Reichsregierung.

## Das Reichskabinett verabschiedet neue Gesetze

Berlin, 18. Okt. Das Reichskabinett verabschiedete in der ersten Sitzung am Freitag nach der Sommerpause zunächst ein Gesetz über die Staatsbanken, durch das die Gesetzgebung zum Abschluß gebracht wird, die eine einheitliche Lenkung der Kredit- und Kapitalmarktpolitik ermöglichen soll. Die Aufsicht über die Staatsbanken geht von den Ländern auf das Reich über. Der Reichswirtschaftsminister kann nach diesem Gesetz auch die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisationen der Staatsbanken erforderlichen Maßnahmen treffen. Die Durchführung dieses Gesetzes wird, soweit sie die Staatsfinanzen berührt, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister erfolgen.

Ferner wurde ein Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes beschlossen. Das Gesetz über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Zwecke der Entschuldung der Beamten überträgt dem Reichsbund der Deutschen Juristen und dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen die Aufgabe der Ueberführung von unerschuldet in eine Notlage geratenen Beamten in geordnete gesellschaftliche Verhältnisse.

Angenommen wurden weiterhin ein Gesetz über das Ingenieur-Corps der Luftwaffe, sowie schließlich ein Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber Betrieben, die für die Volksgesundheit von besonderer Bedeutung sind.

### Der Wortlaut der Gesetze

#### Das Gesetz über die Staatsbanken

Berlin, 18. Okt. Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Staatsbanken hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt, die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisation der Staatsbanken erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er kann ferner bestehende Staatsbankgesetze, Satzungen und Stellenpläne ändern und neu einführen. Ohne seine Einwilligung können die geltenden Staatsbankgesetze, Satzungen und Stellenpläne nicht geändert werden. Der Reichswirtschaftsminister kann bei diesen Maßnahmen von dem bestehenden Landesrecht abweichen. Die Entscheidung darüber, ob ein Kreditinstitut eine Staatsbank ist, trifft endgültig der Reichswirtschaftsminister.

Aus Anlaß der Umgestaltung der Organisation der Staatsbanken erheben Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände keine Steuern und Gebühren. Dies gilt nicht für die Umlagesteuer, Grunderwerbsteuer (einschließlich Zuschläge) und für Wertzuwachssteuer, soweit im Zusammenhang mit der Umgestaltung jene Steuern auf Dritte übertragen werden.

§ 2. Der Reichswirtschaftsminister kann die Aufsicht über Staatsbanken übernehmen. Macht er von dieser Ermächtigung Gebrauch, so gehen die Rechte, die nach den bisherigen landesrechtlichen Bestimmungen der obersten Aufsichtsbehörde und den sonst zur Mitwirkung berufenen Landesbehörden hinsichtlich der Staatsbank und ihrer Beamten zustehen, auf ihn über.

Die Ausübung dieser Rechte und die Wahrnehmung der hiermit verbundenen Pflichten kann der Reichswirtschaftsminister auf die bisher zuständigen Behörden oder andere Stellen übertragen. Ueber eine nach Gesetz oder Satzung gegen die Befugnis der Aufsichtsbehörde zulässige Beschwerde entscheidet in diesem Falle der Reichswirtschaftsminister.

§ 3. Das Gesetz findet auf Institute, die nach ihrem Aufgabenkreis einer Staatsbank ähnlich sind, sowie auf Einrichtungen oder Anstalten, die mit einer Staatsbank verwaltungsmäßig verbunden sind, entsprechende Anwendung. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, entscheidet endgültig der Reichswirtschaftsminister.

§ 4. Die Vorschriften des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 bleiben unberührt.

§ 5. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die zur Ergänzung und Durchführung dieses Gesetzes notwendigen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften.

#### Das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes

Berlin, 18. Okt. Das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes, kurz Ehegesundheitsgesetz genannt, bringt in acht Paragraphen eine Reihe von Bestimmungen, die die Möglichkeit geben, in gewissen Fällen Eheverbote auszusprechen.

In § 1 wird festgelegt, daß eine Ehe nicht geschlossen werden darf:

- a) wenn einer der Verlobten an einer mit Ankerkrankung gefahrvoll verbundenen Krankheit leidet, die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Teiles oder der Nachkommen befürchten läßt,
- b) wenn einer der Verlobten entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
- c) wenn einer der Verlobten, ohne entmündigt zu sein, an einer geistigen Störung leidet, die die Ehe für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt,
- d) wenn einer der Verlobten an einer Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses leidet. Eine Ausnahme wird im Falle d) lediglich dann gemacht, wenn der andere Verlobte untrübsam ist, also Kinder aus der Ehe nicht erwartet werden können.

Nach § 2 haben die Verlobten vor der Eheschließung durch ein Zeugnis des Gesundheitsamtes, das sogenannte Ehegesundheitszeugnis, nachzuweisen, daß ein Ehehindernis nach § 1 nicht vorliegt.

§ 3 bestimmt, daß eine Ehe nichtig ist, wenn sie entgegen den Verböten des § 1 geschlossen wird, und wenn die Ausstellung des Ehegesundheitszeugnisses oder die Mitwirkung des Standesbeamten bei der Eheschließung von den Verlobten durch willkürlich falsche Angaben herbeigeführt worden ist. Sie ist ferner nichtig, wenn sie zum Zwecke der Umgehung des Gesetzes im Ausland geschlossen wurde. Die Nichtigkeitsklage kann nur vom Staatsanwalt erhoben werden. Die Ehe ist von Anfang an gültig, wenn das Ehehindernis später wegfällt.

§ 4 enthält die Strafbestimmungen und bestimmt, daß mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, wer eine

verbotene Eheschließung erschleicht, wobei auch der Versuch strafbar ist. Die Verfolgung wegen vollendeten Vergehens tritt nur dann ein, wenn die Ehe für nichtig erklärt wird.

In § 5 ist festgelegt, daß die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung finden, wenn beide Verlobten oder der männliche Verlobte eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen. Die Strafverfolgung eines Ausländers nach § 4 tritt nur auf besondere Anordnung ein, die der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern trifft.

Nach § 6 kann der Reichsminister des Innern oder die von ihm ermächtigte Stelle Befreiungen von den Vorschriften dieses Gesetzes bewilligen.

§ 7 behandelt den Erlaß der zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, der durch den Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Justiz erfolgt.

Nach § 8 tritt das Gesetz am Tage der Verkündung in Kraft. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 2 bestimmt der Reichsminister des Innern. Bis zu diesem Zeitpunkt ist also ein Ehegesundheitszeugnis nur in Zweifelsfällen vorzulegen.

#### Die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber für die Volksgesundheit bedeutungsvollen Betrieben

Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber Betrieben, die für die Volksgesundheit von besonderer Bedeutung sind, bestimmt, daß das gleichartige Gesetz vom 13. Dezember 1933 über Betriebe, die für die Volkserhaltung von besonderer Bedeutung sind, sinngemäß Anwendung findet. Diese Anwendung hat zu erfolgen auf Anhalten und Einrichtungen, die für die Volksgesundheit besondere Bedeutung haben, wie Krankenhäuser, Heilanstalten, Genußanstalten, Bade- und Kuranstalten und die vom Reich, von den Ländern, den Gemeinden oder sonstigen unter Aufsicht des öffentlichen Rechts stehenden Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts betrieben werden. Das Gesetz ist mit der Verkündung in Kraft getreten. Findet ein anhängiger Rechtsstreit durch dieses Gesetz keine Erledigung, so trägt jede Partei ihre außergerichtlichen Kosten und die Hälfte der gerichtlichen Auslagen.

#### Die Abtretung von Beamtenbezügen zum Zwecke der Entschuldung von Beamten

Das Gesetz über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Zwecke der Entschuldung von Beamten bestimmt in seinem § 1, daß Beamte und Ruhestandsbeamte zum Zwecke ihrer Entschuldung im Rahmen der vom Reichsbund der Deutschen Beamten und vom Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen in Angriff genommenen allgemeinen Entschuldung der Beamten ihr Dienstverdienst, Wartegeld, Ruhegehalt und ihre sonstigen laufenden Dienstbezüge bis zu zwei Drittel des 1200 RM. jährlich übersteigenden Betrages abtreten können. Hat der Beamte oder Ruhestandsbeamte trotz Gesetz Unterhalt zu gewähren, so ist der Unterhaltspflicht gegenüber einer Person nur die Hälfte, bei Unterhaltspflicht gegenüber mehreren Personen nur ein Drittel des übersteigenden Betrages abtretbar. Eine Dienstauswandsentschuldung ist nicht abtretbar.

In § 2 wird festgelegt, daß der Reichsminister des Innern den Tag des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmt und im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt.

#### Das Ingenieurcorps der Luftwaffe

Das „Gesetz über das Ingenieurcorps der Luftwaffe“ legt fest, daß derjenige Angehöriger des Ingenieurcorps der Luftwaffe werden kann, der die Bedingungen zur Aufnahme in das Beamtenverhältnis der Luftwaffe erfüllt und den vom Reichsminister der Luftfahrt festzusetzenden technischen und militärischen Anforderungen entspricht. Das Gesetz bestimmt, daß die Angehörigen des Ingenieurcorps der Luftwaffe Angehörige der Wehrmacht sind und den Bestimmungen über die Dienst- und Rechtsverhältnisse der Beamten der Luftwaffe unterliegen.

## Lenkt Mussolini ein?

### Direkte Verhandlungen Rom - London - Kompromiß in Sicht?

Rom, 18. Okt. Der Chef der italienischen Regierung hat am Freitag die Botschafter Frankreichs, Argentiniens und Englands zu Unterredungen empfangen.

Wenn auch bisher auf beiden Seiten strenges Stillschweigen über den Inhalt der Unterredung gewahrt wird, läßt man doch durchblicken, daß die Besprechung einen befriedigenden Verlauf nahm. Allem Anschein nach dürfte hierbei die Erörterung über Zurückziehung der englischen Flotte im Mittelmeer

und der damit nach englischer Auffassung veranlaßten Frage einer Verringerung der italienischen Truppen an der ägyptischen Grenze in der tripolitanischen Provinz Cyrenaika eine gewisse Rolle gespielt haben. Entgegen allen sonstigen Gepflogenheiten soll, wie man von englischer Seite hört, über die Unterredung Mussolini mit Botschafter Drummond eine amtliche Bekanntmachung herausgegeben werden.

### Kompromiß in Sicht?

Rom, 18. Oktober. In den Abendstunden des Freitag wird an zuständiger italienischer Stelle in sorgfältig gewählter Formulierung erklärt, daß augenblicklich auf normalem diplomatischem Wege Unterhaltungen zwischen Paris und Rom sowie zwischen Paris und London im Gange seien. Es sei hierüber nichts besonderes zu sagen. Die Tatsache jedoch, daß die Besprechungen stattfinden, zeige, daß noch nicht alle Türen verschlossen seien.

Diese Mitteilung besagt aber ausdrücklich nichts darüber, daß auch zwischen Rom und London Verhandlungen geführt werden und erwähnt somit nicht die das Tagesgespräch in Rom bildende Gespräch zwischen Mussolini und dem britischen Botschafter in Rom, deren Bedeutung man auch in hiesigen unterrichteten Kreisen nicht ganz in Abrede stellt.

Vielmehr wurde noch vor Bekanntwerden der obigen Mitteilung erklärt, daß eine amtliche Verlautbarung über diese wichtige Besprechung zu erwarten sei, deren Zeitpunkt jedoch noch nicht feststehe. Wie verlautet, muß die Verlautbarung zunächst der englischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Ein Borentwurf soll bereits von der hiesigen englischen Botschaft nach London gebracht worden sein.

Ueber den Inhalt dieser amtlichen Verlautbarung ist man nach wie vor auf Ratmahungen angewiesen.

Es verlautet, daß auch der Inhalt einer am Freitag in London Italien gegenüber abgegebenen Erklärung, nach der England keinerlei militärische Sanktionen, keine Blockade und keine Schließung des Suezkanals beabsichtige, und sich nur Kollektivmaßnahmen anschließen werde, in der Verlautbarung eine Rolle spielen werde.

Weiter behauptet sich hartnäckig das Gerücht, daß die wesentlichen Punkte der Verlautbarung sich auf eine Erwähnung einer teilweisen Zurückziehung der englischen Mittelmeerflotte gleichzeitig mit einer Verringerung der italienischen Streitkräfte an der ägyptischen Grenze erstrecken werden.

### Kein selbständiges Vorgehen Englands

Eine amtliche englische Erklärung

London, 18. Oktober. Wie am Freitag amtlich mitgeteilt wurde, hat England weder im Verlaufe der Unterhandlungen mit dem französischen Ministerpräsidenten noch bei anderer Gelegenheit jemals die Frage militärischer Sanktionsmaßnahmen aufgeworfen. England denke nicht an eine Schließung des Suezkanals oder gar an die Erzwingung einer Blockade gegen Italien.

In Erwiderung auf die Behauptung, daß England gemeinsam mit anderen Nationen ein besonderes Motiv für die Anwendung des Art. 16 habe, dessen § 2 zwei militärische Sanktionsmaßnahmen vorsieht, wurde festgestellt, daß England die Erfüllung seiner Gesetzerfüllungen bis zum letzten Punkt gemeinsam mit anderen Nationen beabsichtige, daß aber keine andere Aktion als eine kollektive ergriffen werden würde.

### Die franz. Antwort an England überreicht

Vorläufig keine Veröffentlichung

Paris, 18. Oktober. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Freitag im Laufe seiner Besprechungen mit dem englischen Botschafter in Paris diesem die französische Antwort auf die englische Anfrage überreicht.

Wie verlautet, soll die französische Antwort bereits nach London übermittelt worden sein, wo sie zur Zeit vom Außenamt überprüft wird. Erst nach einer Verständigung zwischen Paris und London soll die Antwort veröffentlicht werden. In Anbetracht der bevorstehenden englischen Parlamentsöffnung, in deren Verlauf die Regierung Baldwin über den Stand der französisch-englischen Verhandlungen befragt werden soll, hat Laval die französische Antwort bereits am Freitag übergeben.

### Verzögerung der Wirtschafts-Sanktionen

um vierzehn Tage

Genf, 18. Okt. Im Wirtschaftsausschuß der Sanktionskonferenz hat man sich über die Grundlage eines Entschließungsentwurfs geeinigt, der auf eine Verzögerung des praktischen Beginns der Wirtschafts-Sanktionen um mindestens 14 Tage hinausläuft. Der Ausschuß schlägt vor, die Maßnahmen gegen die italienische Einfuhr mit denjenigen gegen die Verhinderung Italiens mit trügerischen Kohlstoffen zu verbinden. Die beiden Maßnahmen sollen von den Regierungen möglichst gleichzeitig in Kraft gesetzt werden. Zu diesem Zweck wird die Sanktionskonferenz die Regierungen auffordern, ihr bis zum 28. Oktober den Zeitpunkt mitzuteilen, an dem sie diese Maßnahmen durchzuführen bereit wären. Die belgische und die jugoslawische Regierung haben ihre Zustimmung zu dem Waffenausfuhrverbot mitgeteilt. Außerdem hat die Kleine Entente und die Balkan-Entente erklärt, daß die darin zusammengeschlossenen Staaten die Kreditblockade zu einem noch zu vereinbarenden Zeitpunkt gleichzeitig in Kraft setzen würden.

### Die Lage an der abessinischen Nordfront

Asmara, 18. Oktober. Wie das italienische Hauptquartier am Donnerstag bekannt gab, wurden zwischen Tembien und Emaladie starke abessinische Truppenbewegungen festgestellt. Man sieht darin eine Bestätigung der vorausgesagten Zusammenziehung der Abessinier um Makalle.

Die Unterwerfungsfaktion in der Gegend von Aksum wird von den Italienern fortgesetzt. Die italienischen Behörden haben der dortigen koptischen Marienkirche 15.000 Maria Theresienhaler gestiftet.

Wie von italienischer Seite verlautet, wurde am Donnerstag die Stadt Afab zum zweiten Mal von einem abessinischen Flugzeug überflogen.

In Harrar soll nach italienischen Meldungen große Aufregung wegen eines befürchteten Angriffs italienischer Truppen aus dem Somaliland herrschen. Der Gouverneur von Harrar sei, so wird behauptet, durch widersprechende Nachrichten aus Addis Abeba in seiner Zuversicht stark erschüttert. Unterführer sollen Verstärkung durch reguläre abessinische Truppen angefordert haben, da sie angeblich ihrer irregulären Streitkräfte nicht mehr sicher seien.

## Dr. Göbbels vor der Berliner SA.

Berlin, 18. Okt. Vor 15.000 SA-Männern der Gruppe Berlin-Brandenburg, die im Berliner Sportpalast zu einem zweiten großen politischen Ausbildungsabend versammelt waren, führte der Gauleiter Reichsminister Dr. Göbbels, dem minutenlanges Jubel entgegenstand, als er die Rednertribüne betrat, in einer großangelegten und zu Herzen gehenden Rede u. a. folgendes aus:

„Wenn heute übelwollende Kritiker der nationalsozialistischen Bewegung die großen Erfolge auf innen- und außenpolitischem Gebiet ablehnen wollen, so brauchen wir nur auf die Stellung zu verweisen, die Deutschland in dieser so außerordentlich bewegten Zeit in der Welt einnimmt. Deutschland ist heute wieder eine Großmacht, die im internationalen Kräftegleichgewicht ein Wort mitzureden hat. Die Tatsache dieser gefestigten Stellung ist nicht etwa auf irgend welche Glücksstände zurückzuführen, sondern auf die unentwegte Beharrlichkeit, mit der der Führer und seine Bewegung die gesteckten Ziele verfolgt haben.“

Gewiß habe die Regierung auch große Sorgen. Wir sind in Sorgen als Partei groß geworden, wir haben in Sorgen den Staat übernommen, und wir werden wohl auch noch Sorgen haben, wenn wir unsere Aufgaben einmal in die Hände einer neuen Generation legen. Darauf kommt es nicht an, ob eine Regierung Sorgen hat, sondern darauf — jubelnde Zustimmung unterbrach diese Feststellung — „was sie mit diesen Sorgen anfangt!“ Mit ganzer Kraft sei die Bewegung an die Erfüllung ihrer Aufgaben gegangen, und derart, wie sie die Verantwortung getragen habe, brauche sie sich wahrlich vor niemandem zu schämen.

„Wir haben im Innern die Wirtschaft angefurbert, wir haben nach außen dem Reich wieder seine Sicherheit gegeben. Es ist einfach, diese Tatsachen festzustellen, nicht aber ist es einfach, sie zu schaffen, besonders dann nicht, wenn eine kleine Gruppe allein, schweigend und einsam die Verantwortung dafür zu übernehmen hat. Wir haben getan, was wir überhaupt tun konnten, mit dem Volk und für das Volk.“ Dabei hat die Bewegung dem Führer immer aufs neue ihre treue Gefolgschaft bewiesen. „Alles, was es heute in Deutschland an neuen Kräften und Werten gibt, ist“, so rief Dr. Göbbels unter brausendem Beifall aus, „das Ergebnis unserer politischen Arbeit!“

Der Berliner Gauleiter gab dann seiner tiefen und großen Freude Ausdruck, wieder einmal vor den alten Kampfgenossen sprechen zu können, die sich als unbekannte Kämpfer um den Aufstieg der Bewegung gemüht haben in einer Zeit, als noch alles gegen die Partei stand und keiner für sie eintrat. „Ich weiß“, so sagte er, „daß es für diesen oder jenen von euch bitter sein mag, daß er persönlich nicht zu der öffentlichen Anerkennung kommt, die er eigentlich mit seiner Arbeit verdient hat. Aber so, wie die Grenadiere Napoleons zwar nicht im Einzelnem den Namen nach bekannt, aber insgesamt als die napoleonische Garde in die Geschichte übergegangen sind, so werden auch diese alten Kämpfer in ihrer Gesamtheit als die unsterbliche, niemals wankende und niemals vergessene Garde des Führers in die Geschichte eingehen und nie vergessen werden.“

Bei einem Rückblick auf die Kampfschritte, in denen die Partei zugleich die Heimat ihrer Kämpfer war, sei es verständlich, wenn mancher meine, es sei damals schöner gewesen als heute. Damit werde man aber der heutigen Zeit nicht gerecht. So sprächen Romantiker, die, wenn man ihnen das Reich überließe, nicht viel zuzugeben brühten. Sie schauten zurück in die Vergangenheit, vergäßen darüber die Gegenwart und eroberten darum niemals die Zukunft. Heute dürfe man nicht nur in romantischen Erinnerungen schwelgen, sondern müsse darüber hinaus die schwere und sorgenvolle Gegenwart ausführen.

Dabei allerdings seien auch die Erinnerungen wertvoll. Wenn heute ein Problem unlösbar erscheinen wolle, dann brauche man sich nur an die schweren Probleme zu erinnern, die damals fast unlösbar erschienen und die doch gemeistert wurden. Einst sei die Aufgabe entmutigend groß gewesen, eine Stadt wie Berlin für die Bewegung zu erobern. Nur mit dem Idealismus als Bundesgenossen habe man damals die unendlich schwere Aufgabe erfüllen können. Mit diesem Idealismus sei die Partei an die Macht gekommen. Wenn heute die alten Parteigenossen feststellten, daß nahezu fünf Millionen Menschen mehr wieder an ihren Arbeitsplätzen stehen, wenn sie diese Arbeitsplätze durch die eigene Kraft der Nation gesichert und Deutschland wieder als machtvollen Faktor der Weltpolitik lähen, dann könnten diese alten Parteigenossen aus der Kampfszeit mit Stolz sagen: „Das ist uns zu verdanken! Wären wir nicht gewesen, dann wäre Deutschland zugrunde gegangen; weil wir da waren, darum ist Deutschland wieder aufstanden!“ (Stürmischer Beifall ging nach diesen Worten durch den Sportpalast.)

Deshalb könne die Partei auch niemals aufgelöst werden. Der Wunsch gewisser Elemente nach Auflösung der oder jener Parteioffiziation sei allerdings verständlich. Die Partei sei ihnen lästig, denn sie sei eine dauernde Mahnerin zur Befinnung, zur Arbeit und zum Opfersein. Von diesen Elementen werde die Partei als überflüssig hingestellt. Sie sagten einfach, die Partei sei doch nicht notwendig, weil heute alle Deutschen Nationalsozialisten seien. „Ja, will es hoffen, aber leider kann ich es nicht glauben“, bemerkte der Minister dazu unter stürmischer Heiterkeit der SA-Männer. Selbst wenn dem aber so wäre, dann sei dies doch kein Grund, die Partei aufzulösen. Wenn z. B. alle Deutschen soldatisch dächten, dann würde man deshalb doch nicht die Armee auflösen; denn die Armee bringe dem Volke nicht nur das soldatische Denken, sondern auch das soldatische Handeln bei. Dasselbe gelte von der SA. „Die SA ist“, so erklärte Dr. Göbbels unter dem stürmischen Beifall der Brauchenden, „eine historische Begebenheit, die einfach nicht hinwegzudenken ist. Sie hat ihre geschichtliche Aufgabe zu erfüllen. Es gibt Organisationen, die wirklich schon dadurch, daß sie überhaupt da sind, eine Armee braucht ihre Existenzberechtigung nicht dauernd dadurch nachzuweisen, daß sie Krieg führt, sondern weil sie da ist, verhindert sie meistens den Krieg. Ueberflüssig könnten sagen, es gebe ja keine innerpolitischen Gegner unserer Bewegung mehr, darum

brauche man auch keine SA mehr. Diese Leute verwechseln die Ursache und Wirkung. Die innerpolitischen Gegner sind nicht aus unbekanntem, geheimnisvollen Gründen verschwunden, sondern weil die Bewegung in ihren Organisationskräften besteht. Und der stürmische Kraftarm der Bewegung ist die SA.“ (Stürmischer Beifall.) Darum werde die nationalsozialistische Regierung sich im Innern niemals auf die Bajonette der Armee, die zum Schutze der Grenzen da sei, stützen, sondern auf die Kraft der im Volke verankerten Bewegung. Um aber die Bewegung einsehen zu können, sei Vorbedingung, daß in erster Linie die Parteigenossen und SA-Männer politisch geklärt seien. Diesem Zwecke diene auch dieser Abend.

Selbstverständlich handle die Regierung nach einem vorbedachten Plane. Wie der Schachspieler habe sie dabei nicht alle Figuren auf einmal ziehen können. Wir mühen Jung und Alt vorzugeben und dabei manchmal bewußt kleinere Niederlagen auf uns nehmen, um damit größere Siege vorzubereiten.“ Die Partei habe bei der Machtübergang eine starke Wirtschaft übernommen, die allmählich gesund gemacht werden mußte. Wenn wir an die große Aufgabe gingen, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und dazu die nötigen Rohstoffe zu beschaffen, dann mußte man natürlich, da wir ja nicht im Gelde schwimmen, hier und da auf unwichtige Dinge verzichten. Der Spiegel kann es nicht verstehen, daß infolge der Beschaffung lebensnotwendiger Rohstoffe für dieses große Ziel einmal Butter und Schweinefleisch vorübergehend etwas knapp werden können. Der Spiegel hat unsere Bewegung aber auch niemals verstanden. Wir legen auf sein Urteil wenig Wert, sondern erklären, es geht hier nicht um etwas mehr oder weniger Butter, sondern hier wird Geschichte gemacht, und wenn da das nicht versteht, das ansässige deutsche Volk versteht es desto besser. Ich sehe nicht an zu erzählen, daß wir auch in Zukunft manche Opfer bringen müssen, nicht überflüssige, aber Opfer, die in der Natur der Sache liegen. Wenn ich andere Länder betrachte, so kann ich unsere Lage im Verhältnis dazu durchaus nicht als schlecht bezeichnen. (Diese Sätze werden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen.)

Wenn der Spiegel nörgle, Hitler sei ja gut, aber mit dem „kleinen Hitler“ wäre nichts anzufangen, dann kenne er den Führer schlecht, wenn er ihn als Kronzeugen für seine Mederei benutzen wolle. Diese sogenannten „kleinen Hitler“ seien die Wegbereiter zur Rettung Deutschlands gewesen.

Auf die Nürnberger Judenverurteilung übergehend, stellte Dr. Göbbels unter dem Beifall der SA fest: „Die Judenfrage wird nicht vom Einzelnen, sondern nach Gesetzen gelöst, die wir erlassen, weil wir eine antijüdische Regierung sind.“ (Minutenlanges Beifall.) Das zu tun ist uns ein politisches Bedürfnis, an das wir von niemandem erinnert zu werden brauchen. Es bedarf dazu aber der Disziplin der Parteigenossen. Es kann nicht jeder so vorgehen, wie es ihm paßt, so wenig, wie der Soldat im Kriege selbst bestimmen kann, wann und wo eine Offensive gemacht wird.“

In einem Ueberblick über die außenpolitische Lage gab Dr. Göbbels zu bedenken, wie Deutschlands Stellung in der Welt heute aussehen würde, lähe es mit einem 100.000-Mann-Heer im Völkerverband. Staunenden Jubel löste seine Feststellung aus: „Auf den Ruinen muß unser Volk dem Führer danken, daß er die Verantwortung für eine andere Gestaltung der deutschen Angelegenheiten übernommen und ihm damit in den heutigen Wirren den Frieden gesichert hat.“

Den Schlüßteil der Ausführungen des Gauleiters bildeten besonders herzliche Worte an die SA. „Diese SA“, so betonte er, „hat von jeher im Kampfe ungebroschen in bewundernswürdiger Treue zur Bewegung gehalten. Der Außenstehende macht sich gar keinen Begriff davon, was in der SA geleistet wird, welche eine Erziehungsarbeit an der SA z. B. vom vorjährigen bis zum diesjährigen Parteitag durchgeführt worden ist. Gerade auch die Berliner SA, wird, dessen bin ich gewiß, ihre Aufgabe mit vollem Herzen und aus reinem Idealismus weiter erfüllen.“

Wir haben das Glück, die verschworene Bräderschaft einer neuen, großen, revolutionären Idee gewesen zu sein. Dieses Glück des Kampfes werden die nachfolgenden Generationen nicht mehr haben. Spätere Geschlechter sollen dann von uns sagen: sie haben das deutsche Erbäl der Zwietracht beseligt und der Welt gezeigt, daß es noch Treue und Kameradschaft in Deutschland gibt. So wollen wir es nicht nur in romantischer Erinnerung, sondern auch in mutigem Kampf um die Zukunft mit jenem alten Wahlspruch halten: Der Furcht so fern, dem Tod so nah — Heil Dir, SA!“

Minutenlanges, jubelnder Beifall war der Dank der SA für diese Worte, die Dr. Göbbels für sie gefunden hatte.

### Italienischer Passagierdampfer durch Feuer vernichtet

Alexandria, 18. Okt. Der 13.000 Tonnen große italienische Passagierdampfer „Aurora“ fiel am Freitag vormittag vor der Einfahrt in den Hafen von Alexandria einer Feuersbrunst zum Opfer.

Der Brand wurde durch zwei heftige Explosionen an Bord des Schiffes verursacht, die so laut waren, daß man sie in der Stadt anfänglich für Kanonenschüsse hielt. Das Feuer verbreitete sich mit Windeseile über das ganze Schiff, das bald in hellen Flammen stand. Durch das entschlossene Eingreifen der Besatzungen der im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe konnten die von panischem Schrecken befallenen Passagiere gerettet werden, so daß lediglich ein Todesopfer zu beklagen ist. Zwei Mitglieder der Schiffsbesatzung wurden schwer verletzt.

Während des Brandes drängten sich Zehntausende von Neugierigen am Ufer und verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit das unheimliche Schauspiel der Katastrophe. Zur Zeit ist das Schicksal der „Aurora“ noch ungewiß. Das Schiff ist vollständig ausgebrannt und gleicht einem qualmenden Haufen von verrostetem und glühendem Eisenblech.



Dr. Scheuermann zurückgetreten

Dr. Lehnisch Präsident der Reichsfilmkammer

Berlin, 18. Okt. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Fritz Scheuermann, hat den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Reichsminister Dr. Göttsche, gebeten, ihn von seinem Amt zu entbinden, um die Möglichkeit zu haben, sich in größerem Umfang als bisher filmwirtschaftlichen und anwaltlichen Aufgaben zu widmen.

Reichsminister Dr. Göttsche hat zum Präsidenten der Reichsfilmkammer den württembergischen Staatsminister SS-Oberführer Vg. Professor Dr. Lehnisch berufen und am Donnerstag empfangen. Anstelle des zurückgetretenen Oberregierungsrates Koether wurde der Leiter der Fachschaft Film, Hans Weidemann, zum Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer bestellt.

Der Führer unterläßt unzulässige Eingriffe in die Filmzensur

Berlin, 18. Okt. Der Führer und Reichsleiter hat in einer an alle Staats- und Parteistellen gerichteten Verfügung unzulässige Eingriffe in die Filmzensur durch Einzelpersonen, Organisationen, Berufsstände, Verbände und ihre Presseorgane unterläßt.

Anschlagsplan gegen den türkischen Staatspräsidenten aufgedeckt?

Frankfurt, 18. Okt. Die Frankfurter Zeitung „Tan“ bringt am Freitag in großer Aufmachung aus Ankara die Meldung, daß in den letzten Tagen der Plan eines Anschlages gegen den türkischen Staatspräsidenten Atatürk aufgedeckt worden sei. Bereits seit mehreren Tagen war bekannt, daß einige Personen, die auf ungesetzlichem Wege über die Südgrenze nach Anatolien eingedrungen waren, verhaftet worden sind, weil der Verdacht bestand, daß es sich um Leute mit hochverräterischen Absichten handele. Wie die Zeitung nun meldet, sind die festgenommenen nach Ankara übergeführt und eingehend verhört worden. Der Führer der Bande, die anderen Nachrichten zufolge aus vier bis fünf Mann bestanden haben soll, heißt Yahya. Er ist ein Vertreter des als Hochverräter bekannten Cebes Ciem der während des Unabhängigkeitskampfes der Türkei eine dunkle Rolle spielte und zum Feind überlief. Er gehört zu den 150 Verbannten, denen die Türkei später die Staatsangehörigkeit aberkannt und die sich als politische Emigranten leichter an verschiedenen Orten des Auslandes aushalten. Die Unternehmung des jetzt aufgedeckten Anschlagsplanes hat an Hand der umfangreichen Geschäftskarteile einwandfrei die verbrecherische Absicht der Verschwörer ergeben, so daß schon in der nächsten Woche mit dem Beginn des Hochverratsprozesses in Ankara gerechnet wird. Wie die Zeitung weiter meldet, ist im Verlaufe der Verhaftungen und Ausfragen der Verhafteten auch der Name eines Abgeordneten aus der anatolischen Provinz Urfa, Kriawas, gefallen, so daß die Regierung von der Nationalversammlung die Aufhebung der Immunität dieses Abgeordneten verlangt hat.

Aus Stahl und Land

Altensteig, den 19. Oktober 1935.

„Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland“ Unter dieser Parole fand gestern Abend eine Versammlung in der Städt. Turnhalle statt, zu der besonders alle Gliederungen der Partei erschienen waren. Nach dem Einmarsch der Fahnen und einem stotz gespielten Marsch der Kreisfahne trat der stellv. Ortsgruppenleiter Kalmbach das Wort, um darauf hinzuweisen, daß man nach langer Sommerpause wieder zusammengetreten und um dem für die Versammlung gewonnenen Redner, Vg. Buch aus Winterlingen, das Wort zu erteilen. Als früherer Standartenführer der SA, Kieferer ist er hier ein guter Bekannter und erfreute mit seinem Kommen die Referate, aber auch die sonstigen Versammlungsbesucher, die mit großem Interesse seinen fließenden und mit sozialistischem Schneid vorgetragenen Ausführungen folgten. Einleitend wies er darauf hin, daß schon der Krieg die Geburtsstunde des Nationalsozialismus gewesen sei und wenn der Nationalsozialismus im Jahre 1933 und der Führer nicht gekommen wäre, das Schicksal des deutschen Volkes besiegelt worden wäre und der Kampf der Völker auf deutscher Erde ausgegossen würde. Unser Volk mit 68 Millionen im Herzen Europas lebend, sei auf Leben und Tod schicksalhaft miteinander verbunden und die Deutschen aufeinander angewiesen, da keine Auswanderungsmöglichkeiten bestünden. Es gebe Leute, die sagen, der Nationalsozialismus habe nichts getan. Wenn er auch gar nichts weiter getan hätte, so habe er es doch ermöglicht, daß der Deutsche leben könne. Der Redner erinnerte daran, wie die Wehrpflicht gewissermaßen aus dem Boden herausgeschampft wurde und aus nichts gemacht wurde. Unser Führer habe damit nur ein Ziel: der deutschen Nation den Frieden zu erhalten. Tausenderte waren wir Ambos, nun gelte es, Hammer zu sein! Die Weiler Deutschlands seien Gott, Vaterland und Führer. Deutschland habe auf dieser Erde keinen Verbündeten als unseren Herrgott. Wichtig sei, daß das Volk zum Patriotismus erzogen werde. Es gelte die Vaterlandsliebe in die Herzen der Jugend zu pflanzen. Die Jugend gehöre dem Nationalsozialismus und müsse politisch geschult werden. Es dürfe nicht mehr vorkommen, wie im letzten Krieg, daß Deutsche gegen Deutsche, gegen Weiber kämpften, wie es bei den Amerikanern der Fall gewesen sei. Hätten diese Deutschen im Ausland zu ihrem Volk gehalten, dann wäre es anders geworden. Als Deutscher gelte es, die Pflicht dem Vaterland gegenüber zu erfüllen. Wenn heute der Feind zu uns käme, gebe es keine Gnade und deshalb gelte es zusammenzuhalten. Wenn der Führer nichts anderes fertig bringen würde, als uns wenigstens fünf Jahre den Frieden zu erhalten, dann habe er damit Großes getan. Die Arbeitslosigkeit könne nur beseitigt werden, wenn wir in unserer Arbeit nicht gestört würden. Der Redner hob dann die große Bedeutung des deutschen Bauerntums hervor, aber auch die Wichtigkeit der Erbhöfe, die schon die Königin Elisabeth eingeführt habe. Wenn in Deutschland der Fettverkauf durch Einfuhr wichtigerer Dinge eingeschränkt werden

müsse, so sei das kein so ein großes Opfer. Man müsse auch darauf verzichten können. Nicht an sich gelte es zu denken, sondern an das Vaterland. Nur eines gebe es: Pflichterfüllung und Treue zum Vaterland. Es müsse Gemeinnutz vor Eigennutz gehen. Auch jetzt beim Winterhiffswert, wo der Starke dem Schwachen die Hand reichen müsse. Der Glaube an Deutschlands Zukunft müsse unerschütterlich sein, der fanatische Glaube: Deutschland geht nicht zu Grunde, auch wenn alles untergeht. Der Redner wies darauf hin, wie Deutschland alles für den Frieden getan habe, auch Frankreich gegenüber, das aber die vom Führer entgegengeleitete Hand zurückgewiesen und sich mit dem Feinde verbündet habe. Die Schwärmerei für Abyssinien erwiderte er mit dem Hinweis auf die Buren, die allzulehr unsere Sympathien hatten und im Krieg gegen uns gestanden seien. Wir hätten mit uns zu tun und nur an Deutschland zu denken. Es gelte festzuhalten am Hakenkreuz, an Gott und Vaterland. Wir glauben an Gott, an unser Vaterland, an unseren Führer!

Die Schlussworte sprach der stellv. Ortsgruppenleiter und in sein auf den Führer ausgebrachtes „Siegeheil“ wurde begeistert eingestimmt. Das Deutschland- und Hosi Westel-Vied beschloß die kurze, aber eindrucksvolle Versammlung, der ein Propagandamarsch vorausging.

Wo bleiben die Triebwagen?

Der Nagoldbahn-Ausschuh hatte sich unlängst nach längerer Pause wieder einmal unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kürz in Pforzheim zusammengefunden. Die Auflockerung des Verkehrs, die Unterteilung der Züge in leichtere Einheiten und der Einsatz von Triebwagen standen im Vordergrund der Besprechungen. Der Triebwagen ist schon verschiedentlich von der Reichsbahn eingesetzt worden. Da und dort fehlt man das neue zeittliche Schienen-Verkehrsmittel, nur in Pforzheim nicht. Triebwagen verkehren von Karlsruhe aus in Dreiecksfahrten nach Heidelberg-Mannheim und zurück. Die Kraichgaubahn ist mit Triebwagen ausgestattet, welche in einer Biercarsfahrt nach Heilbronn-Jagstfeld hin und nach Karlsruhe zurück Dampfzüge ersetzen, neue Verbindungen schaffen und Lücken ausfüllen. Wenn man auf Reisen sich umsieht, findet man das flinke, entwicklungsfähige Fahrzeug auf manchen Haupt- und Nebenlinien. Was Wunder also, wenn sich Pforzheim erneut mit seinen Ansprüchen meldet! Es steht einigem — nicht nur einem — Triebwagen ein reichhaltiges und gewiß dankbares Aufgabengebiet von Pforzheim weit offen. Die Triebwagen könnten die Sitzzüge auf der Nagoldbahn in der verkehrsärmeren Zeit ersetzen. In Calw könnten sie Anschlüsse an die Strecke Stuttgart-Weilbrunn herstellen. Auf der Enzgebahn gibt es Aufgaben für sie, Fahrplanklücken in der Richtung Mühlacker und Wilferdingen wären auszufüllen. Bei den Sitzzügen der Nagoldbahn, bei denen auf der Bergfahrt Zwerntzhalte in Unterreichenbach und Hirsau aus betrieblichen Gründen nicht eingesetzt werden, könnte der Triebwagen vermöge seiner beschleunigten Anfahrts- und Abfahrtsbewegungen, auch den Verkehr wirtschaftlicher gestalten, und die ganzjährige Aufrechterhaltung der Sitzzüge ermöglichen. Weitere Wünsche gehen in der Richtung, daß die auf der Nagoldbahn noch zur Verwendung kommenden alten Eisenbahnwagen endlich verschwinden und der vor 60 Jahren schon vorgesehene zweigleisige Ausbau durchgeführt werde.

Jugenderholungsbesuche (Herrentinder). Die im Kreis Nagold in verschiedenen Gemeinden untergebrachten Kinder aus dem Gau Halle-Merseburg fahren am Donnerstag, den 24. Oktober, — Nagold ab 17.16 Uhr — wieder in ihre Heimat zurück.

Vom N. D. H. (Hausfrauenverein). Am letzten Mittwoch hielt der N. D. H. seine monatliche Mitgliederversammlung im „Grünen Baum“ ab, die erfreulicherweise sehr gut besucht war. Frau Horkheimer hielt die Anwesenden herzlich willkommen und gab ihrer Freude Ausdruck, unsere Gauleiterin Frau Kient und die Gauleiterin Frau Wunderlich in unserer Ortsgruppe begrüßen zu dürfen. Darauf nahm Frau Kient das Wort, um ausführend über die bevorstehende Umorganisation des N. D. H. ins Deutsche Frauenwerk zu sprechen. Sie führte unter anderem aus, daß die Organisation und die N. D. H. Arbeit vor nunmehr 20 Jahren in einer schweren wirtsch. Krise entstand, und daß der Hausfrauenverein damals wie in der Nachkriegszeit immer das getan hat, was notwendig war, und was die Zeit gerade erforderte. Mit der Nachübernahme der NSDAP. begann für die Organisation eine neue Zeit und eine neue Arbeit. Am Heimungen und Reibungen möglichst zu vermeiden, kann die sachliche Arbeit aber am besten auf einer einheitlichen Organisationsbasis durchgeführt werden. Diese will Frau Scholz-Kling in dem Deutschen Frauenwerk schaffen durch Einführung der Einzelmitgliedschaft in die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Daher wurde bei der im September in Leipzig stattgefundenen Tagung der Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen die Auflösung der Organisation und die Überführung der Mitglieder ins Deutsche Frauenwerk beschlossen. Frau Kient hat die Anwesenden, der Abteilung nicht abseits zu stehen und schloß mit den Worten: „Ich hoffe, daß Sie im Deutschen Frauenwerk nachher wieder geschlossen eine Einheit bilden“. Verschiedene Fragen, die an Frau Kient gerichtet wurden, beantwortete diese eindeutig klar. Frau Wunderlich bittet darauf die Hausfrauen herzlich, doch ja alle in der Arbeit mitzumachen, denn wir brauchen jede, und je mehr wir haben, je besser können wir unsere Aufgaben lösen. Sie forderte die Anwesenden auf, nicht nur in die Abteilung Volkswirtschaft, Hauswirtschaft, sondern auch in die Frauenschaft einzutreten, ehe sie für längere Zeit gesperrt wird. Auch die Frauenschaftsleiterin Frau Schlämberger sprach warme Worte, die in dem Wunsche ausklangen: „Wir wollen zusammen marschieren!“ Frau Kient fragte nun die Hausfrauen, ob sie alle mit der Auflösung der Organisation des N. D. H. einverstanden seien, und als sich keine Stimme dagegen erhob, erklärte sie den N. D. H. Ortsgruppe Altensteig, für aufgelöst. Eine Schlussfeier der Ortsgruppe findet im November statt. Ab Januar hofft sie dann alle Anwesenden im Deutschen Frauenwerk wiederzufinden. Frau Horkheimer dankte Frau Kient für ihre klaren, ausführlichen Darlegungen, ebenso Frau Wunderlich und Frau Schlämberger für ihre herzlichen Worte. Für eine schon länger geplante Fernfahrt zur Befähigung des Mischhofes Stuttgart wird Dienstag, 22. Oktober, festgelegt. Abfahrt 7.15 Uhr morgens am Marktplatz. Anmeldeungen nimmt Frau Horkheimer bis spätestens Montagvormittag entgegen.

Simmerfeld, 18. Oktober. Vorgestern sprach im Rahmen der allgemeinen Versammlungsaktion in Simmerfeld Vg. A. D. N. e. l. a. m. p. von Nagold. Der Besuch der Veranstaltung war gut.

Obhausen, 18. Oktober. (Abschied.) Unter starker Beteiligung von Seiten der SA, SA 1, Parteigenossen und NS-RA, galt es, Mittwochsabend in der „Krone“ sich von Parteigenosse A. K. e. r. m. a. n. n. Bahnstufendorf, zu verabschieden. Ortsgruppenleiter E. S. c. h. i. l. l. e. gedachte in einer Ansprache der Verdienste, die sich der Scheidende um die nationalsozia-

listische Bewegung erworben hat. Er wünschte dem nach Obhausen-Kirchheim-Tal Wegziehenden ebenso seiner Familie alles Gute. Truppführer Reich-Wart sprach im Namen der SA 1 Kam. A. K. e. r. m. a. n. n. die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen aus. In tiefbewegten Worten dankte der Scheidende für die ihm liebevoll erwiesene Aufmerksamkeit. Vorausging dem Abschied ein Ständchen, gespielt von der Kapelle des Musikvereins Obhausen, als Anerkennung für langjährige treue Mitgliedschaft.

Nagold, 18. Oktober. (Billigere Strompreise.) Das Elektrizitätswerk hat, nachdem jetzt in sechs Gemeinden des Urtrungsgebiets 60 Elektroherde in Betrieb sind, die Strompreise für Tagstrom von 10 auf 7 3 und für Nachtstrom von 6 auf 4 3 die Kilowattstunde gesenkt.

Freudenstadt, 19. Oktober. (Eine 93jährige.) Gestern konnte Frau Karoline Clauser, Witwe, ihren 93. Geburtstag feiern. Sie ist die älteste Frau und Bürgerin von Freudenstadt. Aber nicht nur das, sie erfreut sich noch heute einer — bei diesem Alter kann man nicht anders sagen — frohen Gesundheit, kann noch gehen, als sei sie erst vierzig.

Calw, 18. Oktober. (Einführung der Beigeordneten.) Zu Beginn der gestrigen Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren fand in feierlicher Weise die Einführung der Beigeordneten der Stadt Calw, Verwaltungsdirektor Dirr und Architekt Bartz, statt. Anschließend wurde ein neuer Tarif für gewerblichen Licht- und Kraftstrom beraten, der mit Wirkung vom 1. September 1935 in Kraft tritt und den Gewerbetreibenden die seit langem erwünschten Vergünstigungen bringen wird.

Bad Liebenzell, 18. Oktober. In beneidenswert körperlicher und geistiger Frische feiert heute der frühere Mühlbauer Adam Hartmann seinen 92. Geburtstag. Die Stadtgemeinde hat ihrem ältesten Einwohner Glückwünsche und eine Ehrengabe übermitteln lassen.

Tübingen, 18. Oktober. (Rechtsanwalt Jäger f.) Rechtsanwalt Karl Jäger, schon monatelang schwer leidend, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Jäger war ein großer Naturfreund und eifriger Wanderer und galt als Tübingens größter Mann, vermöge seiner über zwei Meter hohen Gestalt. Er hat sich namentlich in der Fischereijagd als langjähriger Vorstand des Fischereivereins Verdienste erworben, war auch Ausschuhmitglied des Sängerknabens und gehörte mehrere Jahre dem Gemeinderat an.

Rehingen 18. Oktober. (40jähriges Jubiläum.) Oberpostmeister Pfäffle konnte die Feier des 40jährigen Dienstjubiläums begehen, aus welchem Anlaß ihm Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben vom Führer und Reichsleiter, vom Reichspostminister und vom Präsidenten der Reichspostdirektion Stuttgart zugehen.

Oberndorf a. N., 18. Okt. (Stiftung für die Armen.) Am letzten Dienstag verschied hier der frühere langjährige Buchhalter der Mauer-Werke, Privatier Kienle, im 74. Lebensjahr. Er vermachte der Stadt testamentarisch 30 000 Mark für die Armen. Alljährlich soll der Zins in Höhe von jezt 1000 Mark an Hilfsbedürftige verteilt werden. Auch einige Vereine bedachte der hochherzige Spender, der persönlich anspruchslos lebte, mit kleineren Beträgen.

Troßingen, 18. Oktober. Die Matth. Hohner A.-G. hat für das Winterhiffswerk 1935/36 den Betrag von 30 000 Mark gespendet. Die 4000löpfige Erfolgshaft der Firma beteiligt sich am Winterhiffswerk vollzählig.

Gerstetten, Ost. Heidenheim, 18. Okt. (Die Hand abgeätzt.) Am Mittwoch vormittag verunglückte der 20-jährige Ernst Kiener dadurch, daß er im Sägewerk Berger mit der rechten Hand der Kreissäge zu nahe kam. Die Hand wurde schräg durchgesägt. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus Heidenheim geführt, wo ihm die Hand vollends abgenommen werden mußte.

Vaupheim, 18. Okt. (An Blauvergiftung gestorben.) Der 45 Jahre alte Werkzeugschlosser Josef Käthe ist an Blauvergiftung verschieden. Er hatte eine kleine Wunde an der Oberlippe, durch die Blauvergiftung entstand, die in einigen Tagen zum Tode führte.

Amtzell, Ost. Wangen, 18. Okt. (Ertrunken.) In der Nacht zum Mittwoch verunglückte der 83jährige Privatier Anton Haid von Reibellen bei Amtzell dadurch, daß er auf dem Heimweg über den Steg eines Bades ging, der nur aus einem Brett bestand. Der alte Mann stürzte, ohne daß es bemerkt wurde, in den Bach und ertrank.

Geisingen, Ost. Ludwigsburg, 18. Okt. (Fuchs in der Hühnerfarm.) Nachts drang ein Fuchs ein. Hierbei wurden nicht weniger als 30 Hühner getötet.

Wesfeld, Ost. Beßigheim, 18. Okt. (Tot aufgefunden.) Der seit Neujahr ds. Js. abgängige 20 Jahre alte Wäldergeselle Fr. Sch. wurde im Walde bei Höhlinslütz erdregt aufgefunden. Nach dem Befund muß der Verstorbene schon vor langer Zeit den Freitod gesucht haben.

Mergentheim, 18. Okt. (Landesobhau tag.) Von Samstag, den 19. Oktober bis Montag, den 21. Oktober findet in Bad Mergentheim der 21. Württ. Obstbautag statt. Obstbaufachleute und Obstzüchter aus allen Kreisen Württembergs, sowie aus dem benachbarten Bayern und Baden werden zu dieser Tagung erscheinen. In der neuen Wandelhalle im Kurpark wird eine große Obstschau veranstaltet durch die Kreise Rünzelsau, Hall, Crailsheim, Gerabronn und Mergentheim.

Aus Baden

Kirchbaumwäsen, 18. Oktober. (Ein Holländer Auto in den Stauweiher gekürzt.) — Die Insassen knapp mit dem Leben davon gekommen. Gestern nachmittag gegen 14.00 Uhr fuhr ein Holländer Auto, besetzt mit einer jungen Dame als Fahrerin, und deren Vater, die Wurgtalstraße abwärts. Beim Stauweiher zwischen Schönmünzsch und Kirchbaumwäsen, in einer etwas unübersichtlichen Linkskurve, kam dem Wagen von Kirchbaumwäsen her ein Lastwagen mit Anhänger entgegen. Nach Angaben der Holländer soll der Lastwagen auf der ohnehin schmalen Straße etwa in der Mitte gefahren sein. Dadurch hätte sich die Fahrerin gezwungen gesehen, ganz rechts zu fahren,

Dabei fuhr das Holländer Auto, das mit ziemlicher Geschwindigkeit gefahren sein soll, vier große Randsteine um. Die Randsteine fielen die Böschung hinunter in das Stauwehr und das Auto zwischen Säumen hindurch hinterher, sich seitwärts überschlagend. Zum Glück kam das Auto auf die Steine zu liegen, so daß es nicht tiefer in das Wasser sank. Ein weiterer glücklicher Umstand war der, daß tags zuvor das Wasser um eineinhalb Meter tief abgelassen wurde, sonst wären die Insassen des Autos zweifellos ertrunken. So aber konnten sie sich aus dem Auto, dessen Räder nach oben sahen, noch selbst retten. Durch die Scheibe der Autotür zwängten sie sich mühsam heraus, durch und durch naß. An der Unfallstelle ist das Wasser zur Zeit nur ein Meter tief. Die Verunglückten mußten sich zunächst ins nächste Hotel in Kirchbaumgarten begeben und sich trockene Kleider geben lassen, bis ihr Auto und ihre Koffer geborgen waren. Der Lastwagen, der den weiteren Unfall anscheinend nicht bemerkte, fuhr weiter.

**Gerichtssaal**

Calw, 18. Oktober. (Alter Schwäger.) Unter der Einwirkung reichlichen Most- und Weingusses begann der 22jährige Gg. Urtzig von Calw, wohnhaft in Teinach, in einer Gastwirtschaft in Aigenbach, Kreis Calw, in unsittlicher Weise auf den Kreisleiter von Calw und einen dortigen Regierungsrat zu schimpfen, der ihm den Wandergewerbechein zeitweilig entzogen hatte. Dabei bekam auch die NSDAP einige Drecksprüche ab. Das Sondergericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Äußerungen und Beleidigungen zu 3 Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monaten für erlittene Untersuchungshaft. Kurz seinem Alter, seiner blödsinnigen Unbesonnenheit hatte es der Angeklagte zu verdanken, daß er so glimpflich davontam.

**Turnen, Spiel und Sport**

Sportfreunde Egenhausen I — Sportfreunde Emmingen I Fußball. Am morgigen Sonntag empfangen die Sportfreunde Egenhausen ihren Rivalen aus Emmingen. Von bisher sechs ausgetragenen Spielen konnte Emmingen alle für sich entscheiden und müssen sich Egenhäuser mächtig anstrengen, um die Bilanz ein wenig günstiger zu gestalten. Nach zwei Spielen steht Egenhausen an vierter Stelle und muß am Sonntag unbedingt gewinnen, um in der Tabelle nicht noch weiter zurückzufallen. — Das Bostspiel bestreiten die zweiten Mannschaften beider Vereine.

Tabellenstand des Kreises 6 Nördlicher Schwarzweid Abt. 1:

Verein	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Oberschwandorf	2	2	—	—	8:1	4
Emmingen	2	2	—	—	9:2	4
Teinach-Javelstein	3	2	—	1	8:9	4
Egenhausen	2	1	1	—	8:4	3
Reudulach	2	1	—	1	2:5	2
Effringen	2	1	—	1	5:8	2
Stammheim	2	—	1	1	6:7	1
Rotfelden	2	—	—	2	2:5	0
Altburg	3	—	—	3	4:13	0

**Getorben**  
 Neulshausen: Pauline Stengel, Kindererzieherin  
 Neuenbürg: Sofie Fischer geb. Schönthal, Gattin des Wih. Fischer, 57 Jahre alt.

**Wetter für Sonntag**  
 Der nördliche Tiefdruck hat sich südlich ausgedehnt, kommt aber vorerst in Süddeutschland nur wenig zur Geltung. Für Sonntag ist vorwiegend trockenes und auch zeitweilig aufheiterndes, aber wenig beständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.  
 Hauptkreditk.: Ludwig Kauf. Anzeigenk.: Gustav Wohlfisch, alle in Altensteig. D.-M.: IX. 35: 2100. Jzt. Preisl. 3 gültig.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Organisation**

**Kreisgeschäftsführung**

Die Abrechnung für die Erntedank-Abzeichen hat umgehend über die Verteilerstellen zu erfolgen. Die Hobeitsträger sind dafür verantwortlich, daß bis spätestens 20. 10. 1935 die restliche Abrechnung bei uns vorliegt. Kreisgeschäftsführer.

**Beste Nachrichten**

**Franziskanerpater wegen Desjensergehens verurteilt**  
 Ursberg, 18. Oktober. Vor dem Ursberger Schöffengericht hatte sich am Freitag der 51jährige Pater Alois Montag aus dem Franziskaner-Kloster Weil zu verantworten. Der Angeklagte war Missionsprokurator der Mission China und hatte für die Erledigung der Geldgeschäfte und Ueberweisungen zu sorgen. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, rund 23 000 Mark über die Grenze verschoben zu haben. Nach Schluß der Beweisaufnahme, die die Schuld des Angeklagten ergab, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, 45 000 Mark Geldstrafe und 22 835.44 Mark Erstattungen unter Mißachtung des Ordens.

**30 000 Streikende in Wales**

London, 18. Oktober. Die Streiklage im Süden von Wales hat sich im Laufe des Freitags weiter verschärft. Die Gesamtzahl der Streikenden wird auf rund 30 000 geschätzt.

**Gemeinde Simmersfeld.**  
 Zu dem am Dienstag, den 22. Oktober ds. Js. stattfindenden  
**Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt**  
 ergeht freundliche Einladung.  
 Der Bürgermeister.

**Ueber die Kirchweih Süßen Markgräfler**  
 bei **Luz zum Bad Brodbeck zum Löwen Traub, Restauration**

Altensteig.  
 Zum Fest der deutschen Traube und des Weines Ausschank von Neuem süßen u. vorzüglichen alten Weinen mit  
**Unterhaltungsmusik**  
 am Sonntag von 4 Uhr ab wozu freundlichst einladet  
**Seeger zur „Traube“.**

Altensteig.  
 Heute Samstag pikantes  
**Reh- und Hasenessen**  
 mit Spätzle.  
 Rheinsberger Spätzle.  
 Hierzu ladet höfl. ein  
**Bäbler z. „Bahnhof“.**

Ettmannsweller.  
 Kirchweihsonntag, den 20. Oktbr.  
**Megelsuppe**  
 mit neuem Kappelrodecker sowie Tanzunterhaltung  
 Hierzu ladet höflichst ein  
 Chr. Faißt und Frau z. „Grünen Baum“.

Wer Wein trinkt, hilft dem bedrängten Weingärtnerstand!

Heselbronn.  
**Todes-Anzeige.**  
 Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Friederike Theurer**  
 geb. Stoll  
 am Mittwoch Nacht bei einem Besuch ihrer Kinder in Mannheim nach erfolgter Operation im Alter von 67 Jahren unerwartet schnell von uns genommen wurde.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 die trauernden Kinder.  
 Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

**Krämpfe**  
 Fallsucht  
 Aerzte verordnen „Epilepsan“  
 Kranke besätigen noch 10 Jahre nach der Kur keine Anfälle mehr gehabt zu haben! Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. — Aufklärende Druckschrift durch Dr. Curt Schaefer, Fabrik pharm. Präp. Leipzig N 21/225.

Das Universal-Klebemittel  
**„Tropa“**  
 bindet sofort u. ist wasserunlöslich, also waschbar und elastisch  
 Tuben zu 50 und 25 Pfg. zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk**  
 Altensteig.

Brettenberg.  
 Am Kirchweih-Sonntag findet eine  
**Tanz-Unterhaltung**  
 im Gasthaus zur „Krone“ statt, wozu freundlichst einladet  
 Kapelle Stockinger.  
 Altensteig-Dorf.

Zur **Megelsuppe**  
 am Kirchweih-Sonntag ladet freundl. ein  
 Frau Luise Hartmann Wwe. zum „Hirsch“.

**Auto-Abfchlepp-Drabstelle**  
 empfiehlt  
**Karl Kohler junior**  
 Altensteig

**Kirchl. Nachrichten.**  
 Ev. Gottesdienst.  
 20. Okt. Kirchweih, 8 1/2 Uhr Christenlehre für Söhne, 9 1/2 Uhr Predigt, Lied 249, 8 U. Gemeinschaftsstunde, Freitag abend 8 Uhr Eltern- und Jugenabend im Gemeindehaus  
**Methodistengemeinde.**  
 Sonntag 9.30 Uhr Predigt-gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, Abends 20 Uhr Predigt, Mittwoch 20 Uhr Bibestunde.

Weitere Bestellungen auf  
**STROH** nimmt entgegen  
 M. Schürle, Altensteig  
 Telefon 301.

**Gaigel- und Tappkarten**  
 empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk**  
 Wörnersberg.  
 Eine junge, hochtrachtige  
**Ruh**  
 (geröhnt), rot, unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen  
**Michael Ziefe.**

Wir haben folgende  
**Zeitungen im Einzelverkauf:**  
 Stuttgarter NS.-Kurier  
 Stuttgarter Neues Tagblatt  
 Schwäbischer Merkur  
 Völkischer Beobachter  
 Frankfurter Zeitung  
 täglich zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk - Altensteig**

**Ebelweiß**  
 Morgen Sonntag mittags von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensein (Zwiebelkuchen) bei Jakob Schwarz, ob. Stadt. Th.

**Saalbau z. „Löwen“ Nagold**  
 Sonntag, den 20. Okt. 1935 ab 1/3 Uhr großer  
**Kirchweihantanz**  
 Erstklassige Streichmusik (5 Mann)  
 wozu höflichst einladet  
 die Stadtkapelle Nagold

Altensteig  
**Wäsche-Trocken-Schleuder**  
 mit Kupfertrommel ist wegen Wegzug des Besitzers preiswert abzugeben. Näheres durch  
**Franz Müller**  
 Flaschnerei u. Installationsgeschäft beim Postamt.

**INSERTATE**  
 erbitten wir uns frühzeitig

**Herde-Ofen**  
 Waschmaschinen  
 kauft man zu Fabrikpreisen bei Franko-Lieferung vorteilhaft im Fachgeschäft  
**Karl Bühler, Eisenhandlg.**  
 Altensteig a. Marktplatz.

